

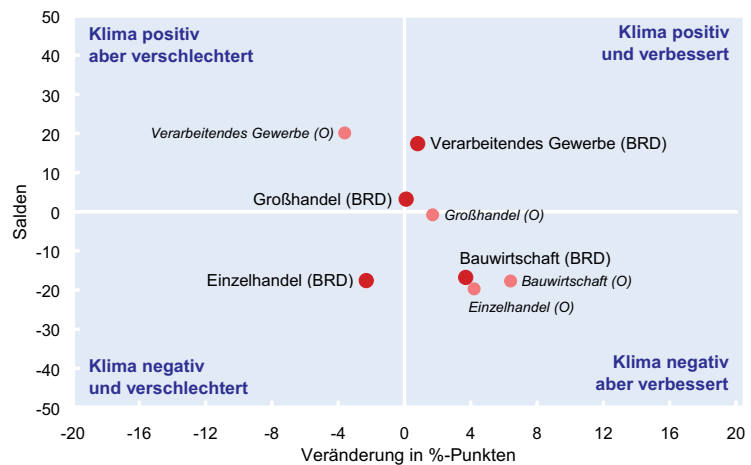
In der gewerblichen Wirtschaft Deutschlands hat sich das Geschäftsklima im Januar leicht verbessert (Saldowert: 5,9 Prozentpunkte). Zwar beurteilten die befragten Unternehmen ihre aktuelle Geschäftslage (Saldowert: 11,6 Prozentpunkte) etwas weniger günstig als im Vormonat, die Erwartungen für das kommende halbe Jahr lassen jedoch erhöhte Zuversicht erkennen (Saldowert: 0,4 Prozentpunkte). Der Personalaufbau wird in den nächsten Monaten anhalten, wenngleich die Zahl derartiger Meldungen etwas abgenommen hat. Die Ergebnisse des Konjunkturtests bestätigen erneut, dass sich die gewerbliche Wirtschaft weiterhin in einer robusten Verfassung befindet. (Der Großteil der Meldungen ging allerdings noch vor dem Einsetzen der Finanzkrise ein).

Das Geschäftsklima in den neuen Bundesländern tendierte ebenfalls nach oben. Hier verschlechterte sich die aktuelle Lage etwas deutlicher als im Bundesdurchschnitt, andererseits war die Aufwärtsentwicklung der Erwartungen etwas ausgeprägter.

Am stärksten stieg auf Bundesebene der Klimaindikator im Bauhauptgewerbe an; in Ostdeutschland fiel die Aufwärtstendenz sogar überdurchschnittlich aus. Im verarbeitenden Gewerbe war eine geringe Klimabesserung zu beobachten, in den neuen Bundesländern ist der Indikator dagegen gesunken. Das Geschäftsklima im Großhandel blieb stabil, in Ostdeutschland ergab sich eine leichte Aufwärtstendenz. Im Einzelhandel hat der Indikator auf Bundesebene trotz einer Besserung im Osten sogar etwas nachgegeben (vgl. Abbildung).

Die Unternehmen des **verarbeitenden Gewerbes** beurteilten ihre derzeitige Geschäftslage zu Jahresbeginn 2008 unverändert positiv. Die laufende Nachfrage konnte sich auf dem Stand vom Vormonat halten, die Produktion wurde sogar hochgefahren. Trotzdem nahmen auch die Auftragspolster noch etwas zu und übertrafen das Normalmaß. Etwas stärker bemerkbar machte sich aber der Lagerdruck. Der Auslastungsgrad der Gerätekapazitäten stieg wieder leicht an, er entsprach mit 87,5% etwa dem vergleichbaren Vorjahreswert. Die Auftragsbestände nahmen auf 3,1 Produktionsmonate zu, dies war der höchste Wert seit Einführung dieser Fragestellung auf Bundesebene 1992. Der künftigen Geschäftsentwicklung sahen die Unternehmen wieder etwas zuversichtlicher entgegen. Dies gilt al-

**Geschäftsklima nach Wirtschaftsbereichen im Januar 2008<sup>1)</sup>**



<sup>1)</sup> Saisonbereinigte Werte. BRD = Bundesrepublik Deutschland, O = Ostdeutschland. Quelle: ifo Konjunkturtest.

lerdings nur für den Konsumgüterbereich, während bei den Investitionsgüterherstellern der Optimismus erneut nachgelassen hat und bei den Vorleistungsgüterproduzenten sogar eine leichte Skepsis aufkam. Nahezu unverändert optimistisch äußerten sich die Unternehmen hinsichtlich des künftigen Exportgeschäfts. Ihrer Ansicht nach hat sich die Wettbewerbsfähigkeit in den letzten Monaten auf den inländischen Märkten und auf den ausländischen Märkten – vor allem innerhalb der EU – abermals verbessert. Die Produktionspläne kündigten weitere Steigerungen an. Allerdings klagten die Firmen nach wie vor über Beeinträchtigungen der Produktionstätigkeit durch das Fehlen von Fachkräften. Der Anteil der Unternehmen, die in den nächsten Monaten zusätzliches Personal einstellen wollen, hat etwas abgenommen.

In den neuen Bundesländern dominierten die positiven Geschäftslageurteile etwas weniger als im Vormonat. Auch die Zuversicht in den Erwartungen hat sich – anders als im Bundesdurchschnitt – etwas abgeschwächt. Die Maschinen waren am Ende des vierten Quartals mit 85,6% ebenso hoch ausgelastet wie in der Vorperiode und zur gleichen Zeit des Vorjahres, die Reichweite der Auftragsreserven (2,6 Monate) ist allerdings gesunken.

Im **Bauhauptgewerbe** äußerten sich die Firmen kaum weniger unzufrieden mit ihrer aktuellen Geschäftslage als im Vormonat. Einer geringen Besserung im Hochbau stand eine Abwärtstendenz im Tiefbau gegenüber. Der Nutzungsgrad des Maschinenparks nahm um 3 Prozentpunkte auf 66% ab und lag auch unter dem entsprechenden Vorjahreswert (67%). Die Reichweite der Auftragsbestände veränderte sich nicht, sie betrug wie schon seit der Jahresmitte 2,5 Produktionsmonate. Deutlich aufgeheitelt haben sich die Aussichten für das kommende halbe Jahr,

<sup>1</sup> Die ausführlichen Ergebnisse des ifo Konjunkturtests, Ergebnisse von Unternehmensbefragungen in den anderen EU-Ländern sowie des Ifo World Economic Survey (WES) werden in den »ifo Konjunkturperspektiven« veröffentlicht. Die Zeitschrift kann zum Preis von 75,- EUR/Jahr abonniert werden.

vor allem im Tiefbau. Auch die Bereitschaft, die Belegschaftszahl zu erhöhen, hat zugenommen. Den Meldungen zufolge ist in den nächsten Monaten mit steigenden Baupreisen zu rechnen.

Auch die Baufirmen in Ostdeutschland stufen ihre momentane Geschäftslage weitgehend unverändert negativ ein und blickten optimistischer als zuletzt in die Zukunft. Bei verhaltener Bautätigkeit waren die Geräte nur zu 65% ausgelastet (Vormonat: 71%). Für die nächsten Monate sahen die befragten Unternehmen wieder etwas mehr Spielräume für Heraufsetzungen der Baupreise. Die Zahl der Mitarbeiter soll etwas erhöht werden.

Der **Großhandel** bewertete seine aktuelle Geschäftslage wieder etwas positiver als im Vormonat. Besserungen waren beim Produktionsverbindungshandel sowie im Verbrauchsgüterbereich zu verzeichnen, während bei langlebigen Konsumgütern und im Nahrungs- und Genussmittelsektor Abwärtstendenzen gemeldet wurden. An dem leichten Lagerdruck hat sich im Durchschnitt nichts verändert. Etwas eingetrübt haben sich – mit Ausnahmen des Produktionsverbindungshandels – die Perspektiven für das kommende halbe Jahr. Die Unternehmen haben demzufolge ihre Orderpläne auch nach unten korrigiert, sahen aber andererseits wieder etwas größere Chancen, die Verkaufspreise in den nächsten Monaten heraufzusetzen.

Die ostdeutschen Großhändler meldeten bei einem unfreiwilligen Lageraufbau eine geringfügige Verschlechterung ihrer Geschäftssituation. Die Skepsis hinsichtlich der künftigen Entwicklung hat aber erneut nachgelassen, was sich auch in den weniger restriktiven Bestellplanungen niedergeschlagen hat. Die Verkaufspreise dürften weiter deutlich angehoben werden.

Im **Einzelhandel** hat die Enttäuschung über den Geschäftsverlauf erneut zugenommen. Besonders negativ fielen die Bewertungen im Non-Food-Bereich aus, während der Nahrungs- und Genussmitteleinzelhandel weitgehend zufrieden war. Hinsichtlich der Geschäftsaussichten für das kommende halbe Jahr zeigten sich die Firmen wieder etwas zversichtlicher. Da aber die Lagerüberhänge weiter zugenommen haben, planten sie nach wie vor, weniger Order zu platzieren als vor Jahresfrist. Die Verkaufspreise konnten weiter angehoben werden; der Anstieg dürfte sich in den nächsten Monaten fortsetzen, allerdings abgeschwächt. Mit Steigerungen ist nach wie vor allem bei Nahrungs- und Genussmitteln zu rechnen.

Auch der Einzelhandel in den neuen Bundesländern stufte seine momentane Geschäftslage ungünstiger ein. Die Bestände an unverkaufter Ware wurden wieder häufiger als überhöht bezeichnet, so dass die Orderpläne trotz deutlich verbesserter Perspektiven insgesamt weiter nach unten zeig-

ten. Die Verkaufspreise werden nach Einschätzung der Testteilnehmer weiter kräftig steigen.

Das Geschäftsklima im **Dienstleistungsgewerbe**<sup>2</sup> (ohne Handel, Kreditgewerbe, Leasing, Versicherungen und ohne Staat) hat sich im Januar erneut aufgehellt. Zurückzuführen ist dies auf den deutlich erhöhten Optimismus in den Geschäftserwartungen, während die aktuelle Situation zum vierten Mal in Folge etwas weniger positiv bewertet wurde als im Vormonat. Die vergleichbaren Vorjahresumsätze wurden erneut übertroffen, mit ihrer Auftragslage insgesamt waren die Unternehmen jedoch nach wie vor nicht ganz zufrieden. Für die nächsten Monate rechneten sie wieder vermehrt mit einem Anstieg der Nachfrage. Es ist geplant, den Personalbestand weiter aufzustocken, zumal der Mangel an Fachkräften die Geschäftstätigkeit in unvermindertem Maß beeinträchtigt. Den Meldungen nach zu schließen werden auch die Verkaufspreise weiter heraufgesetzt.

<sup>2</sup> In den Ergebnissen für die »gewerbliche Wirtschaft« nicht enthalten.